



## Orans verlorene Prinzessin - Kapitel 1

**Bea H2O hat Folgendes geschrieben:** Hallo Mellicent,

schade, dass es kein Märchen werden soll. Ich glaube - ohne mich in dem Märchenbereich besonders gut auszukennen - dass es in diese Richtung weniger überarbeitet werden müsste. Mich hat es sofort ein wenig an Dornröschen erinnert. Bei dem Namen Mellicent habe ich außerdem auch direkt an Malefiz (bzw. Maleficent). War das Absicht?

Ich habe ein wenig überlegt, wie man es "erwachsener" gestalten könnte und finde es wirklich nicht so einfach, das es nicht nur an einzelnen Formulierungen, sondern auch am ganzen Aufbau hängt. Ich denke, dass deine Zielgruppe allgemein beschreibende "märchenhafte" Formulierungen wie "Es was eine kalte und finstere Nacht" nicht braucht, sondern eher näher an die Charaktere herangeführt werden möchte.

Dazu habe ich jetzt mal einen kleinen Versuch in diese Richtung unternommen. Ich befürchte aber, das könnte dich so sehr von deinem Stil wegbringen und dir deswegen nicht gefallen. Hoffentlich kann es dir trotzdem irgendwie weiterhelfen, um zu verdeutlichen, was ich meine.

**Mellicent hat Folgendes geschrieben:**

Kapitel 1 - Der Fall

Es war eine kalte und finstere Nacht, die über das Reich Casta lag. Inmitten einer weiten Hügellandschaft streckte sich ein Schloss in den Himmel empor. Umgeben von einem tiefen Burggraben, schützte eine hochgezogene Brücke die Bewohner vor feindlichen Soldaten. Hochoben im Himmel wurden der Vollmond und die Sterne von vorbeiziehenden grauen Wolken verdeckt. Es war fast zu spüren, dass sich eine finstere Macht den Weg zur königlichen Festung suchte.

Alles lag in einer tiefen Stille. Nur das Schreien eines neugeborenen Babys hallte durch die dunklen Gänge und erfüllte das Schloss mit Leben. Das Schreien des Schlosses und zog König Amarothe zu dem Gemach seiner Frau. Sein Herz klopfte, als er davor zum Stehen kam. Es kam ihm wie eine Ewigkeit vor, bis sich die dunkle Eichentür öffnete und Levendias Zofe heraustrat. Sie lächelte. "Mein König, Eurer Frau geht es gut. Und Eurer Tochter."

Erleichtert atmete er aus. Kurz schloss er dankbar die Augen, dann sah er wieder fest zu. In einem der Gänge wurde eine große Tür aufgestoßen und ein Mann in goldschimmerndem Gewand, welches so lang war, dass es über den Boden strich, wenn er damit umherlief, trat zu den stillstehenden Wachen heraus.

"Oran hat eine neue Prinzessin, eine Kronprinzessin! Geht und verkündet es im Land!", sprach er tief und bestimmend. Die Wachen salutierten und verließen augenblicklich ihre Posten.

Sein Herz klopfte noch immer, als er in das Gemach zu seiner Frau Tochter im Arm. "Ist sie nicht wunderschön?" Im Königsgemach hielt die frischgebackene Mutter ihre weinende Tochter im Arm.

Liebevoll strich sie ihr über die Stirn und drückte sie sanft an ihre Brust.

Er kannte sich selbst nicht so sprachlos, wie er sich in diesem Moment fühlte. Nickend räusperte er sich.

"Das ist sie. So schön, wie ihre Mutter."

Ein Mann mit pechschwarzem Haar stand am Bett, worin die erschöpfte Frau lag und küsste ihr auf die Stirn.

Er hob seine Hand und winkte einen kleinen Jungen seinen Sohn zu sich, der noch in der Tür zum Gemach wartete. Caillou war ein kleiner Prinz, der mit seinen schwarzen Haaren und giftgrünen Augen ganz seinem stolzen Vater glich. Hastig kletterte er auf das große holzige Bett seiner Eltern. Es war mit vielen Schnörkel verziert und weiße Tücher, welche an den Seiten des Bettes hinab hingen, bewegten sich sanft im



## Orans verlorene Prinzessin - Kapitel 1

Wind, der durch eine offenstehende Glastür herein getragen wurde.

"Langsam mein Junge, pass auf die Kleine auf", sprach der Vater behutsam und legte seine Hände auf die Schultern des kleinen Königs.

"Aber w Warum weint sie? Ist sie traurig?", fragte dieser.

Der kleine Prinz, der die Welt noch mit großen Kinderaugen erkundete, sorgte sich um das neugeborene Wesen, das nun seine Schwester sein sollte. Durch seine willkommen neugierige Art, verdrängte Caillou auch die den letzten Rest der Anspannung, die Amarith noch erfüllt hatte. Er lachte laut. Es war ein lautes und offenes Lachen und es schien, als ertönte es durch alle Hallen des Schlosses.

"Nein, sie meint damit", sagte er zu seinem Sohn. "D, dass sie am Leben ist und es ihr gut geht. Alle Babys weinen, die neu auf die Welt gekommen sind. Auch du hast geweint."

"Aber sie kann doch auch einfach sagen, dass sie da ist und es ihr gut geht", widersprach Caillou und schaute seine Schwester verständnislos an.

"Sie kann noch nicht sprechen", erklärte ihm seine Mutter herzerwärmend.

"Achso", antwortete der kleine Prinz Caillou und beobachtete weiter seine weinende Schwester.

Meine Änderungen sind sicherlich nicht ausgefeilt und außerdem weiß ich natürlich nicht, ob ich den Charakter des Königs damit richtig getroffen habe, aber ich denke, so verdeutlicht es ganz gut, welche Informationen eventuell weglassen werden könnten und wo noch Bedarf bzw. Möglichkeiten da sind, um den Charaktere etwas näher zu kommen.

Viele Grüße

Das gefällt mir erstaunlicher Weise echt gut und ist auf jeden Fall etwas, woran ich mich orientieren kann. Habe vor ein paar Tagen einen Versuch gestartet, das erste Kapitel zu überarbeiten mithilfe von den Kommentaren hier. Ist mir aber leider misslungen. Gerade bin ich dabei die anderen Kapitel zu überarbeiten und sie an den Stil des ersten Kapitels anzupassen. Wobei ich bisher nichtmal wusste, ob ich es jetzt drinnen lasse oder nicht, weil ich daran so verzweifelt bin.

Aber das wird mir vielleicht helfen, danke dafür. :D

Edit: Lese auch gerade eine Fantasygeschichte, um mich da besser reinzusetzen und zu überlegen, wie ich das alles noch umformulieren kann und eben die Charaktere besser beschreiben kann.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).